

# Erzgebirgischer Volksfreund

und Schwarzenberger Tageblatt

Enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Schwarzenberg, des Bürgermeisters zu Gerstheim, Böhmig und Schneberg, der Finanzämter in Kus und Schwarzenberg.  
Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Kus, Schneberg, Schwarzenberg, des Oberbürgermeisters zu Kus und der Bürgermeister zahlreicher anderer Gemeinden.  
Verlag: C. M. Körner, Kus, Sachsen.  
Hauptgeschäftsstelle: Kus, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Druckanschluß: Volksfreund Kusfasson.  
Geschäftsstellen: Böhmig (Amt Kus) 2940, Schneberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Abbestellen - Anzeigen für die am Samstag erscheinende Nummer bis spätestens 9 Uhr in den Geschäftsstellen.  
Der Preis für die 22. und letzte Nummer beträgt 4 Pf. für den 10. und letzten Teil 20 Pf., auch 22 Pf. Abbestellen bis spätestens 7 Uhr.  
Der Preis für den Rest des Jahrs beträgt 12 Pf. für den 10. und letzten Teil 20 Pf., auch 22 Pf. Abbestellen bis spätestens 7 Uhr.  
Der Preis für den Rest des Jahrs beträgt 12 Pf. für den 10. und letzten Teil 20 Pf., auch 22 Pf. Abbestellen bis spätestens 7 Uhr.

Nr. 131.

Sonnabend/Sonntag, 7./8. Juni 1941

Jahrg. 94

## Luftwaffe versenkte gestern 30 000 BRT.

### Erfolgreicher Kampf gegen die britische Handelschiffahrt.

Berlin, 7. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampf gegen die britische Handelschiffahrt war die Luftwaffe auch gestern besonders erfolgreich. Ein Fernkampflingente versenkte 400 km westlich der afrikanischen Küste aus einem flach gesicherten Geleitzug ein Frachtschiff von 3000 BRT. An der schottischen Westküste vernichteten Kampflingente zwei große Handelschiffe mit zusammen 27 500 BRT. Zwei weitere große Schiffe wurden in der Themsemündung angegriffen und schwer beschädigt.

Eine Fernkampfbatterie der Kriegsmarine beschuß feindliche Schiffe vor Fokkone.

In Nordafrika geringe beiderseitige Artillerie- und Spähtruppentätigkeit.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

In führender Ausführung von Sonderaufträgen haben sich bei den Kämpfen um Kreta der Oberleutnant z. S. Osterlin, der Obersteuermann Kreibohm, der Obermaschinenmaat Schulle und der Matrose Strecker durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Bei den Kämpfen auf Kreta zeichneten sich weiterhin der Leutnant Swart und der Schiffe Broßig eines Fliegerabwehrbataillons des Heeres dadurch besonders aus, daß sie in fühnem Handstreich einen fahr- und schußbereiten mittleren Panzerkampfwagen erbeuteten.

Britischer Angriffsversuch an der Tobrukfront im Reime erfrucht.

Nach dem italienischen Wehrmachtsbericht von heute haben Flugzeuge die Luftstützpunkte von Malta bombardiert und einen Angriff auf den Flugplatz von Hal-Far durchgeführt. An der Tobrukfront wurde ein feindlicher Angriffsversuch im Reime erfrucht.

## Der Führer empfing Dr. Pawelitsch.

### Ausprache in Gegenwart Görings und Ribbentrops.

#### Die deutsch-kroatische Freundschaft.

Oberaltaichberg, 7. Juni. Der Führer empfing gestern nachmittag im Berghof in Gegenwart des Reichsmarschalls Göring und des Reichsaußenministers v. Ribbentrop den kroatischen Staatsführer Dr. Ante Pawelitsch. Die Ausprache mit dem Staatsführer des jungen kroatischen Staates, dessen Volk durch den Sieg der Achse die Freiheit vom Joch von Versailles erringen konnte, verlief im Geiste der herzlichsten Freundschaft, die das deutsche und das kroatische Volk miteinander verbindet.

Im Anschluß an die Besprechung überreichte Dr. Pawelitsch dem Führer eine friebrikanische Fahne aus dem Siebenjährigen Krieg und ein Schachspiel Friedrich des Großen. Danach stellte er dem Führer die Herren seiner Begleitung vor. Bei der Ankunft und Abfahrt erwies ein Ehrenzug der Waffen-SS dem kroatischen Staatsführer die Ehrenbezeugungen.

Im Landhaus Fuschl.

Dr. Pawelitsch, der auf Einladung der Reichsregierung zu seinem Besuch in Salzburg eintraf, wurde vom Reichsaußenminister auf dem Bahnhof empfangen und begrüßt. In Begleitung des Staatsführers befanden sich der Innenminister Dr. Artukovic, der Staatssekretär des Außenwesens Dr. Lorkovic, Feldmarschalleutnant Vladimir Vaga, der Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Dr. Rozal, der Vorkämpfer des Staatsamtes für innere Kolonisation Mato Jagatic, der Bürgermeister von Agram Ivo Berner, der Chef der politischen Abteilung des Außenamtes Dr. Francic und der Pressereferent des Außenministers Dr. Bauer. Der deutsche Gesandte in Agram, Rasche, begleitet den Staatsführer auf seiner Reise. Der Reichsaußenminister hatte mit Dr. Pawelitsch vor dem Empfang beim Führer im Landhaus Fuschl eine herzliche Ausprache, der ein gemeinsames Mittagessen folgte.

Grenzlinie zu dem von unseren Truppen besetzten alserbischen Gebiet festgelegt.

Im Verlaufe der Besprechungen machte Dr. Pawelitsch dem Reichsaußenminister davon Mitteilung, daß Kroatien die Grenzlinie zu dem von deutschen Truppen besetzten alserbischen Gebiet festgelegt hat. Der Reichsaußenminister nahm von dieser Regelung mit Befriedigung Kenntnis.

Dr. Pawelitsch, der Staatschef oder, wie es in seiner Muttersprache heißt, der Poglavnik Kroatiens, war von jeher ein erbitterter Feind jener Ausgleichungspolitik, die mit Dr. Matich auf eine Ausöhnung der kroatisch-serbischen Gegensätze hoffte und bitter enttäuscht worden ist. Nach der feigen Ermordung des Kroatenführers Stefan Raditsch im Belgrader Parlament richtete er seine ganze Kraft auf die Lösung der kroatischen Frage. Seine 1928 gegründete halb-militärische Organisation „Hrvatski Domobran“, der die Jugend des Landes mit Begeisterung zustrebte, wurde durch die damaligen Machthaber aufgelöst. Pawelitsch rief deshalb 1929 eine neue Bewegung ins Leben, die Ustascha, und verkündete als Grundziel der Freiheitsbewegung: die Schaffung eines unabhängigen kroatischen Staates. Zwölf Jahre lang versuchten die englandhörigen serbischen Machthaber, die kroatische Eigenart zu unterdrücken, bis es endlich den Achsenmächten gelang, das Spottgebilde des jugoslawischen Staates von Wilsons und Clemenceaus Gnaden zu zerbrechen und das kroatische Volk zu befreien. Nun konnte die Saat des Dr. Pawelitsch auf-

gehen. Kroatien ist frei, ist selbständig, und der Staatschef Kroatiens hat dieser Souveränität dadurch Ausdruck gegeben, daß er dem, der Kroatien zu dieser Selbständigkeit verhalf, auch persönlich dankte, nämlich dem Führer des Großdeutschen Reiches.

#### Nach dem deutschen Bombenangriff.

##### Flucht der britischen Kolonie aus Alexandria.

Aus Damaskus wird gemeldet: Der deutsche Bombenangriff auf Alexandria hat die Nervosität der britischen Militärbehörden außerordentlich gesteigert. Die Evakuierung der englischen Kolonie wird mit einer Hast betrieben, daß schon von einer Flucht gesprochen werden muß. Nur mit dem Notwendigsten versehen, mußten die Angehörigen der Kolonie ihre Häuser verlassen. Sie wurden ins Innere Ägyptens abtransportiert.

Tagesalarz in London.

London hatte am gestrigen Freitag, wie amtlich aus England gemeldet wird, einen längeren Tagesalarz.

#### Verlust des 31. britischen U-Bootes.

Die britische Admiralität teilt mit, daß das Unterseeboot „U n d a n t e d“ überfällig ist und als verloren betrachtet werden muß. Damit gibt London den Verlust des 31. U-Bootes seit Kriegsbeginn zu. Unter diesen 31 Einheiten befinden sich vier fremde U-Boote (holländische, französische und polnische), die von der britischen Kriegsmarine in Dienst gestellt waren. Da die britische U-Boottenflotte bei Ausbruch des Krieges nur 53 Einheiten zählte, hat die britische Admiralität nach ihrem eigenen Zugeständnis — die tatsächlichen Verluste liegen wie immer wesentlich höher — den Untergang von mehr als der Hälfte der zu Kriegsbeginn einsatzfähigen U-Boottenflotte bekräftigt.

Die drei schwerbeschädigten britischen Zerstörer, die am 5. Juni in den Hafen von Alexandria eingeschleppt wurden, hatten durch Bombenbeschüsse schwer gelitten. Ein Zerstörer, dessen Schornsteine umgestürzt und dessen Dedaufbauten zertrümmert waren, lag mit dem Bug tief im Wasser. Ein zweiter Zerstörer hatte schwere Schlagseite.

#### „Großer Aufruhr in Bagdad.“

##### Reißet General Dawel.

Das schwedische „Alfonsbladet“ berichtet aus London über eine amtliche Mitteilung General Dawells, wonach in Bagdad erneut „ein erster Aufruhr“ ausgebrochen sei. Dieser Aufruhr müsse große Bedeutung bemessen werden, denn solange die Aufstände im Irak nicht niedergeworfen seien, werde die rechte Flanke General Wilsons in Palästina bedroht. — Der britische Terror in Bagdad verschärfte sich, wie aus Beirut verlautet. Am Mittwoch hat das militärische Sondergericht die ersten Todesurteile gegen nationale Araber gefällt, die sofort vollstreckt wurden. Der Polizeidienst in Bagdad wird von indischen Soldaten durchgeführt. Der Aufforderung des britischen Kommandanten, die Waffen innerhalb von 48 Stunden abzuliefern, ist fast niemand nachgekommen. Zahlreiche Mitglieder der aufgelösten nationalistischen Dramatis-

## Auf der Lauer.

Der USA-Präsident hat es in den letzten Tagen sehr eilig gehabt, eine ganze Reihe von Notmaßnahmen zu treffen. Er ernannte z. B. den Innenminister Ives zum „Petroleumdiktator“ und forderte Vollmachten für die Ernennung von Vizeadmirälen „für besondere oder ungewöhnliche Aufgaben“, was als Zeichen dafür angesehen wird, daß auf dem Gebiet der Marine Pläne bestehen, die über ein bloßes Vortreiben der Aufrüstung hinausgehen. Ueber die Verwendung dieser Admiräle werden viele Vermutungen angestellt. Sollen sie vielleicht zusammen mit neuen Schiffen an die englische Flotte „ausgeliehen“ werden? Besonders Auffehen hat aber der Besetzungswurf erregt, der dem Präsidenten die Beschlagnahme jeder Art von Privateigentum für Kriegszwecke erlaubt. Es ist dies die diktatorischste Maßnahme, die in den Vereinigten Staaten je eingeführt worden ist.

Weite Kreise des USA-Volkes machen sich ihre eigenen Gedanken über diese Kriegspolitik. Senatoren und Abgeordnete erhalten briefliche Anfragen, in denen das Erstaunen über diese Maßnahmen zum Ausdruck kommt. Zeitungen wollen wissen, daß selbst führende Persönlichkeiten in der Regierung Roosevelts den Einsatz von USA-Kriegsschiffen für England nicht billigen, und daß immer weitere Kreise der Ueberzeugung seien, England könne selbst mit Hilfe der USA den Krieg niemals gewinnen.

Unter diesen Umständen dürfte es selbst für einen Roosevelt nicht ganz einfach sein, die Befehle der USA-Admiral und Plutokraten auszuführen. Zwei Redakteure der „Washington Post“, die dem Herzen des Präsidenten besonders nahe stehen, meinen, Roosevelt wisse, daß das Eingreifen der USA zugunsten Englands sehr bald kommen müsse, wenn es überhaupt helfen solle. Auf der anderen Seite fühle er aber, daß die Volkmeinung noch nicht einmütig für den Kriegseintritt sei, daß es seine vor der Wahl gegebenen Versprechungen nicht ganz verleugnen könne, und daß er ohne Bundesparlament keinen unmittelbaren Kriegszustand unternehmen dürfe. Der einzige Ausweg aus diesem Dilemma sei nach Roosevelts Ansicht ein deutscher Zwischenfall.

Mit anderen Worten: Roosevelt liegt auf der Lauer. Seine Hoffnung geht dahin, eine Gelegenheit zu finden, Deutschland die Schuld am Kriegsbeginn zuschieben zu können, wie er sich auch immer wieder frampfhaft bemüht, dem Reich Angriffsabsichten zu unterstellen, die er in Wirklichkeit selbst hegt. So intrigiert Roosevelt mit seinem Allingel, der in der Zeitschrift „Readers Digest“ als die „zehn mächtigsten Leute in Washington“ in das Licht der Öffentlichkeit gerückt wird. Diese zehn sind: 1. Roosevelt, 2. John L. Lewis, der ehem. Präsident der CIO, 3. General George C. Marshall, Generalstabschef der amerikanischen Wehrmacht, 4. William C. Knudsen, dem die Aufrüstung unterstellt wurde, 5. Henry Morgenthau, 6. Harry Hopkins, ein Günstling von Frau Roosevelt, 7. Corbell Hull, 8. Arnold, der Mann, der die Antitrustgesetze entwarf, 9. Jesse Jones und 10. Frau Roosevelt. Ob es dieser Gesellschaft gelingt, das Volk der USA in den Krieg hineinzuziehen, wird sich in absehbarer Zeit herausstellen. Das eine muß aber immer wieder betont werden: das deutsche Volk hat kein Interesse an einem Krieg mit den Vereinigten Staaten. Wenn es dazu kommen sollte, liegt die Schuld allein an dem Präsidenten Roosevelt und seinen Kumpanen. C. B.

tionen sind mit ihren Waffen aus der Stadt geflohen und suchen Anshluß an die im Lande kämpfenden Truppen. Die Spannung unter der Bevölkerung wird immer größer, da die Juden gemeinsame Sache mit den britischen Besatzungsbehörden machen, um als Spizel der arabischen Bevölkerung gegenüber zu dienen. Jüdische Läden werden zerstört und zwar trotz des Standrechtes.

#### Mit Flugzeugen gegen die Aufständischen.

Wie aus Palästina gemeldet wird, haben arabische Freiheitskämpfer in der Nähe von Sahmata einen Truppentransport angegriffen. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem es zahlreiche Tote und Verwundete gab. Der Widerstand der arabischen Freischärler hat, wie aus einer Verlautbarung des britischen Oberkommandos in Jerusalem hervorgeht, solchen Umfang angenommen, daß man Flugzeuge zur Bekämpfung eingesetzt hat. Zwei Dörfer in der Nähe von Radlus wurden bombardiert. In Damaskus trafen viele arabische Flüchtlinge aus Palästina und Transjordanien ein. Wie sie berichten, geht die Zahl der während der letzten Tage in Konzentrationslager eingelieferten Araber in die Tausende.

#### Frankreich wird Syrien gegen den Briten verteidigen.

Beirut, 6. Juni. In einem Tagesbefehl an die Levante-Streitkräfte vermahnte sich General Denz gegen die verleumderischen Unterstellungen, daß Frankreich Syrien räumen und gar aufgeben wolle. Die französische Regierung wolle, daß Frankreich im Rahmen einer europäischen Politik lebe. In diesem Sinne fordere Marshall Pétain, daß die Syriener dem bei ihr anvertrauten Besch wachre. Oberkommandant Denz hat alle Geheimgesellschaften in Syrien aufgelöst und deren Vermögen beschlagnahmt.

Britische Kampfflugzeuge griffen das französische Militärlager von Kassinmet im südlichen Libanon an. Die Bodenabwehr trat in Tätigkeit.

Admiral Cizeva, Generalresident von Tunis, ist in Vichy eintraf.